

Gebrauchs-Anweisung

KAPPEL



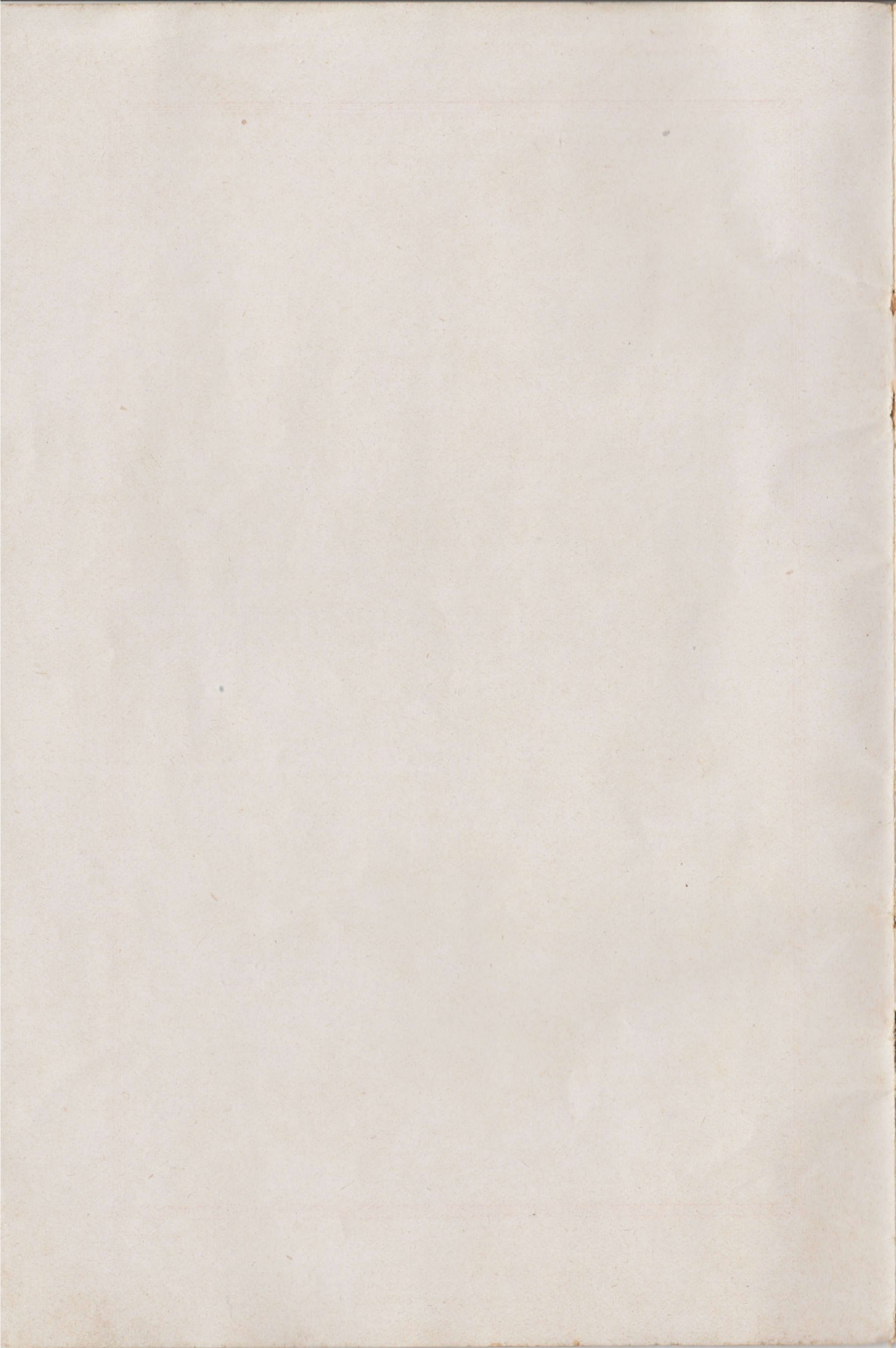
GEBRAUCHS-ANWEISUNG

FÜR DIE

«KAPPEL»

SCHREIBMASCHINE





ALLE SCHREIBMASCHINEN

die unsere Fabrik verlassen, werden vor dem Versand PEINLICHST GEPRÜFT. Ihr einwandfreier Gang ist dadurch gewährleistet. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß durch unvorsichtigen Transport oder durch andere Zufälle Störungen im Mechanismus entstehen. In solchen Fällen ist es geraten, uns oder unserem Vertreter sofort Mitteilung zu machen, damit der Käufer über die sachgemäße Beseitigung einer augenblicklichen Störung von fachmännischer Seite aufgeklärt werden kann. Auf alle Fälle möchten wir davor warnen, Eingriffe in den Mechanismus vorzunehmen, ohne vorher bei uns oder bei unserem Vertreter Rat zu holen.



AUSPACKEN

Die „KAPPEL" wird in einem verschließbaren, aus Holzfournier hergestellten Schutzkasten geliefert. Schutzkasten mit Maschine ist in der Versandkiste untergebracht.

Nach Öffnen dieser Kiste hebt man den Schutzkasten mitsamt der Maschine heraus, schließt ihn auf — der Schlüssel dazu hängt am Griff des Schutzkastens — und hebt den Deckel ab.

Die Maschine steht nun auf dem Bodenbrett des Schutzkastens. An diesem Bodenbrett ist sie mit zwei Schrauben befestigt. — Diese beiden Verschraubungen werden gelöst. Dann kann die Maschine vom Bodenbrett abgehoben werden. Alle Verschnürungen sowie das Packmaterial sind sorgfältig zu entfernen.

Soll die Maschine weiter verschickt werden, dann ist sie genau so zu verpacken, wie es von uns geschah, da sie sonst auf dem Transport Schaden erleiden kann.

ZUBEHÖR ZUR KAPPEL-SCHREIBMASCHINE:

1 großer Pinsel 1 kleiner Pinsel 1 Typenbürste
1 Fläschchen Öl 1 Stift zum Ölen
1 Radiergummi 1 Radierschablone
1 Farbbandspule 1 Blatthalter
1 Wachstuchhaube.

AUFSTELLUNG

Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine Schreibmaschine am besten ihren Platz findet auf einem 65—70 cm hohen Schreibmaschinentisch. Derartige Tische sind durch unsere Vertreter erhältlich. Die „KAPPEL“ arbeitet an sich fast ohne Geräusch. Um den Klang der auf die Walze auftreffenden Typen zu dämpfen und zu ihrer allgemeinen Schonung stellt man die Maschine auf eine elastische, wenigstens 1 cm starke Filzunterlage. Auch solche Filzunterlagen beschaffen unsere Vertreter. — Zu weich darf der Filz nicht sein, die Maschine sinkt sonst mit einzelnen ihrer Teile in den Filz ein, und ihr Gang wird dadurch gestört.

Daß man die Maschine vor Staub und Verunreinigung schützt, sie in einem trockenen, möglichst staubfreien Raum aufstellt, nach Gebrauch zudeckt — sind Selbstverständlichkeiten, die nie übersehen werden sollten.

FOLGENDE HAUPTPUNKTE SIND ZU BEACHTEN:

Die Maschine muß, wenn sie außer Gebrauch ist, bedeckt sein, um ein Verstauben zu vermeiden. Die Typen müssen des öfteren sauber ausgebürstet werden. Die Schlitzführungen (Segment) für die Typenhebel sind besonders sauber zu halten. Bürste und Pinsel dazu findet man im Zubehörkästchen.

Weder das Typenführungsstück Nr. 8 (Abbildung 3), noch die Schlitzführungen dürfen geölt werden; durch einfallenden Radierstaub würden diese Teile sonst verkrusten. Die Typenhebel werden dann am schnellen Rückfall gehindert, auch können einzelne Hebel ganz stecken bleiben. Sie können zwecks gründlicher Reinigung nach Lösen um einige Gänge der am Schaltschloßbock befindlichen Sechskantschraube und Zurückziehen der Schaltbrücke auch vollständig herausgenommen und abgewischt werden.

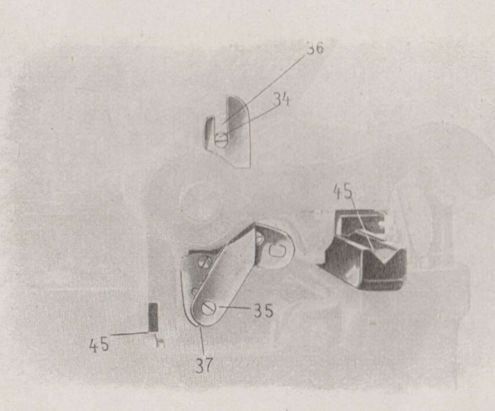


Abbildung 1

Nach vorangegangener Reinigung sind erforderlichenfalls die Stellen zu ölen, wo Reibungen stattfinden, vornehmlich aber:

die Wagenlaufbahnen 45
die Wagenführungen 36 und 37 } s. Abb. 1
die Schreibwalzenlagerung 46
die Zapfenlager für die Papierandruckwalzen 47, 48 und 49 } s. Abb. 2

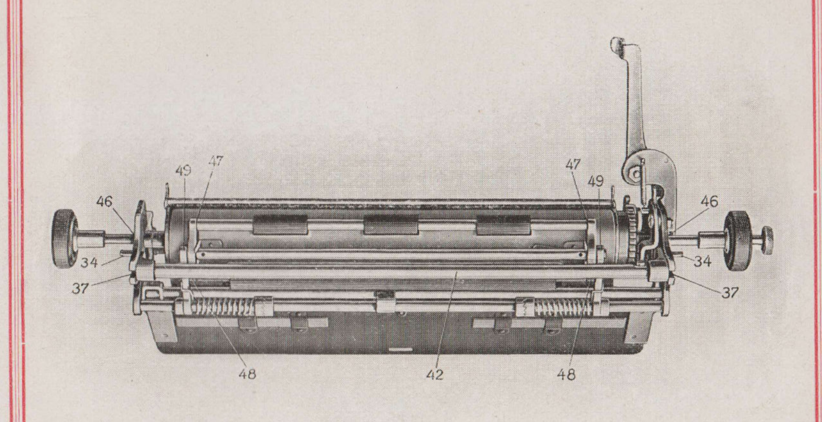


Abbildung 2

Zum Ölen soll nur reines Knochenöl (Klauenöl) verwendet werden. Es darf nur wenig Öl an die betreffenden Stellen gebracht werden und erst dann, nachdem die alten Ölreste sowie Unreinigkeiten gründlich entfernt sind.

HANDHABUNG

EINSPANNEN DES PAPIERS.

Um dem Papier eine bessere Auflage zu geben, führe man den beigegebenen Blatthalter in die dafür bestimmte Öffnung am oberen Rand des Papierauflegebleches 1 (Abb. 3 und 4).

PAPIERANLEGELINEAL.

Damit das Papier gerade geführt wird, ist beim Auflegen zu beachten, daß es an einem der Papieranlegelineale (2) anliegt. Diese lassen sich durch Verschieben für beliebige Papierbreiten einstellen. Der Papiervorschub wird zunächst durch Drehen der Handrädchen (3 oder 4) bewirkt. Gelangt der eingespannte Bogen beim Drehen bis zur Papierhalteschiene (5), so klappt man diese hoch, schiebt das Papier weiter und legt die Papierhalteschiene wieder zurück.

AUSLÖSEN DER PAPIERFÜHRUNG.

Ist das Papier durch nicht genaues Einlegen schief gelaufen, so lege man den Papierauslösehebel (6) nach vorn, dadurch werden die Papierandruckwalzen von der Schreibwalze abgedrückt und das Papier kann nach Belieben gerichtet werden. Danach ist der Papierauslösehebel wieder zurückzulegen.

WAGENAUSLÖSUNG.

Durch Druck auf einen der links und rechts neben dem Papierauflegeblech befindlichen Wagenauslösehebel (7) wird der Wagen frei und kann beliebig nach links oder rechts bewegt werden.



Abbildung 3

ABDRUCKSTELLE DER SCHRIFTZEICHEN.

Die Schriftzeichen kommen unmittelbar über der Typenführung (8) zum Abdruck. Die Schrift- bezw. Zeilenhöhe richtet sich genau nach den rechts und links vom Typenführungsstück befindlichen Zeilenhöhezeigern (9 und 10).

NACHTRÄGLICHES EINSETZEN VON SCHRIFTZEICHEN.

Die Oberkanten der Zeilenhöhezeiger (9 und 10) stimmen mit der Grundlinie überein, wohingegen die senkrechten Striche die Zeichenmitte angeben. Bei Anfertigen von Zusätzen oder nachträglichem Einsetzen einzelner Buchstaben bediene man sich daher dieser Zeilenhöhezeiger.

UMSCHALTUNG.

Jeder Typenhebel trägt zwei Schriftzeichen. Durch Anschlagen der Tasthebel kommen die unteren Zeichen zum Abdruck, das sind die kleinen Buchstaben und die Zeichen, die auf einer Anzahl Tastenplättchen als untere angegeben sind. Die großen Buchstaben und die obenstehenden Zeichen werden mit Umschaltung geschrieben. Die Umschaltung wird durch Niederdrücken einer der beiden rechts und links in der Tastatur befindlichen Umschaltetasten (11 und 12) bewirkt. — Wird die Umschaltetaste nicht genügend heruntergedrückt, dann kommen die großen Buchstaben über die Zeile zu stehen.

DAUERUMSCHALTUNG.

Das dauernde Schreiben großer Buchstaben oder der oberen Zeichen wird ermöglicht durch Umlegen des an



Abbildung 4

der linken Gestellseite befindlichen Hebels (13) [Abb. 4] nach hinten.

Das Zurückschalten in die Grundstellung erfolgt durch einfaches Zurücklegen des Dauerumschalthebels (13) in die ursprüngliche Lage oder durch Druck auf die linke Umschaltetaste (12), wodurch der Dauerumschaltehebel von selbst zurückspringt.

TASTATUR.

Die „KAPPEL“ besitzt 44 Typenhebel, mittels denen 88 verschiedene Schriftzeichen zum Abdruck gebracht

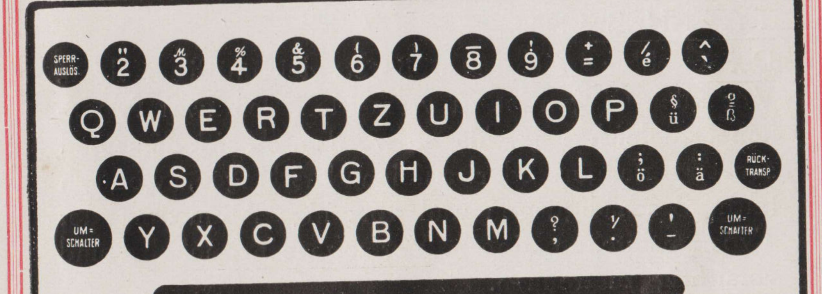


Abbildung 5

werden können. Im allgemeinen wird sie mit der deutschen Universal-Tastatur, die vorstehende Anordnung hat, versehen. (Andere Tastaturen werden nach Wunsch geliefert.)

Die in der Tastatur weggelassenen Zahlen 0 und 1 werden durch das große O und das kleine l ersetzt. Die römischen Ziffern werden durch die Buchstaben I V X usw. wiedergegeben.

EINZELNE SPEZIALZEICHEN.

Für das Malzeichen × nimmt man das kleine x. Das Durchmesserzeichen ∅ erhält man, indem man das

große O schreibt, den Wagen mittels Rücktaste zurückschaltet und in das O den schrägen / schlägt. Das Gradzeichen ⁰ stellt man durch das kleine o unter Zurückdrehen der Schreibwalze mit Benutzung des Walzenfreilaufes her.

TOTTASTE.

Buchstaben mit Akzent, wie à è ô usw. werden durch Betätigung der Tottaste hergestellt und zwar schlägt man zuerst die Tottaste an, die den Akzent trägt und dann den dazugehörigen Buchstaben. Beim Anschlag der Tottaste rückt bekanntlich der Wagen nicht weiter.

TYPENHEBEL.

Der Anschlag der Tasten muß stets gleichmäßig erfolgen. Vor allen Dingen ist zu vermeiden, daß zwei Typenhebel zugleich angeschlagen werden, da sich dieselben sonst verfangen oder aufeinanderschlagen, wodurch leicht Beschädigungen und vorzeitige Abnutzung der Typen entstehen können. Verfangene Typenhebel sind vorsichtig zu trennen.

ZWISCHENRAUMTASTE.

Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Wörtern wird durch Anschlagen der Zwischenraumtaste (14) herbeigeführt.

ZEILENSCHALTUNG.

Mit der „KAPPEL“ können drei verschiedene Zeilenabstände eingestellt werden:

4,2 mm für Postkartenzeilen,
8,4 mm für Briefzeilen,
12,6 mm für Aktenzeilen.

Das Weiterschalten der Zeilen erfolgt durch den Zeilenschalthebel (15) und zwar gleichzeitig mit dem Herüberziehen des Wagens nach rechts.

EINSTELLEN DER ZEILENABSTÄNDE.

Zum Einstellen der Zeilenabstände dient der Zeileneinstellhebel (16). Als Maßstab für das Einstellen gelten die auf der Zeileneinstellskala angegebenen Zahlen 1,2,3. Stellt man den Hebel 16 auf 3, so erhält man den größten Zeilenabstand, auf 2 den mittleren und auf 1 den kleinsten.

WALZENFREILAUF.

Will man vorgedruckte Linien nur zeitweilig beschreiben, so bediene man sich des Walzenfreilaufes. Beim Drehen des rechten Handrädchens (4) drückt man (am besten mit dem Handteller) auf den Knopf (17), wodurch sich die Walze nicht mehr mit dem Sperrad der Zeilenschaltung, sondern frei dreht, sodaß sie für eine beliebige Linie eingestellt werden kann. Hierbei benutzt man die Zeilenhöhezeiger (9 und 10).

Um vorgedruckte Linien dauernd zu beschreiben, drückt man auf den Knopf (17) in der Richtung der Walzenachse und bewegt diesen um eine Vierteldrehung nach rechts oder links. Er wird in dieser eingedrückten Stellung festgehalten und kann durch eine weitere Drehung nach rechts oder links wieder ausgerückt werden.

RANDSTELLER — ZEILENANFANG.

Hinter dem Papierauflegeblech (1) befindet sich die Randstellerskala (38) [Abb. 6]. Sie dient zum Einstellen der Zeilenlänge. Diese Skala hat dieselbe Einteilung wie die Papierhalteschiene (5) [Abb. 3 und 4], die über der Schreibwalze liegt. Auf der Randstellerskala befinden sich zwei Randsteller (39 und 40), die sich durch Druck auf den Knopf verschieben lassen. Der Randsteller (39) wird zum Einstellen des Zeilenanfanges benutzt, dagegen

bestimmt der Randsteller (40) das Zeilenende. Will man den Zeilenanfang einstellen, so rückt man den Wagen nach rechts bis zu der Stelle, wo der erste Buchstabe

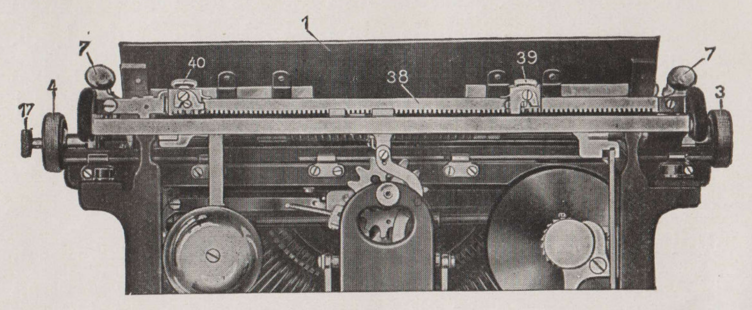


Abbildung 6

zum Abdruck kommen soll. Alsdann stellt man auf der Randstellerskala den Randsteller (39) auf die Nummer, die die Papierhalteschiene (5) direkt über der Typenführung (8) zeigt und zwar so, daß die rechte Kante der unter dem Randsteller befindlichen Blattfeder auf dem betreffenden Teilstrich steht.

ZEILENENDE.

Um das Ende der Zeilen zu begrenzen, schiebt man den Wagen bis an die betreffende Stelle nach links und stellt den rechten Randsteller (40) in der gleichen Weise ein wie den linken Randsteller.

Man kann aber auch so verfahren, daß der Zeilenanfang und das Zeilenende nur mit Hilfe der auf der Papierhalteschiene befindlichen Skala festgelegt wird und man dann die Randsteller (39 und 40) entsprechend einstellt.

SPERRAUSLÖSUNG.

Gelangt der Wagen an die 5. Typenstelle vor dem eingestellten Zeilenende, so ertönt ein Glockenzeichen, wodurch das Nahen des Zeilenendes angezeigt wird.

Man weiß nun genau, wie man den Rest der Zeilen mit Silben oder Wörtern ausfüllen kann. Sind nach dem Glockenzeichen noch vier Buchstaben geschrieben, so tritt eine Tastensperrung ein, d. h. die Tasthebel lassen sich nicht mehr niederdrücken.

Um nötigenfalls weiterzuschreiben, wird die Tastensperrung durch Anschlagen der Taste „Sperrauslösung" (18) aufgehoben.

EINRÜCKEN UND ÜBERSCHREIBEN DES LINKEN RANDES.

Drückt man beim Herüberziehen des Wagens gleichzeitig auch auf die innerhalb der Tastatur gelegene „Sperrauslösetaste", so wird der Wagen etwa $2^1/_2$ cm vor dem eingestellten Zeilenbeginn festgehalten; eine einfache, sicher arbeitende Vorrichtung zum Zwecke gleichbleibender Einrückabstände bei Briefanfängen, Zeilenabschnitten usw.

Wenn es notwendig ist, den linken Rand zu überschreiben, so wird der Wagen wie gewöhnlich nach rechts bis zum Randsteller geführt. Durch Niederdrücken der „Sperrauslösetaste" wird dann die Randsperrung aufgehoben, d. h. der linke eingestellte Rand kann überschrieben werden. Die darauffolgende Zeile ist selbsttätig wieder durch die übliche Randstellung begrenzt.

RÜCKTASTE.

Es ist sehr oft nötig, bei Verbesserungen und Änderungen den Wagen um eine oder einige Typenabstände zurückzuführen. Dies erreicht man durch einen Druck auf die Rücktaste (19), die sich über der rechten Umschalttaste befindet. Durch jedesmaliges Niederdrücken der Rücktaste schaltet der Wagen um einen Typenabstand zurück.

VERBESSERUNGEN.

Bei Verbesserungen benutzt man am besten die im Zubehörkasten befindliche Radierschablone. Die Stelle, an der radiert werden muß, wird durch Vorwärtsdrehen der Schreibwalze vorübergehend um einige Zeilen höher geschaltet, um eine bessere Auflage für die Korrektur zu haben.

DAS FARBBAND.

Die „KAPPEL" hat den Vorzug, daß sich das Farbband durchaus gleichmäßig abnutzt, da es sich nur beim Anschlagen von Schriftzeichen bewegt. Alle Leerbewegungen des Wagens haben auf die Farbbandbewegungen keinen Einfluß.

EINSETZEN DES FARBBANDES.

Beim Einsetzen des neuen Farbbandes sind zunächst die Fühlhebel (20 und 21) [Abb. 4 und 7] zurückzulegen. Diese werden durch eine Arretierung außerhalb der Spulen gehalten. Dann stecke man die Spule auf die

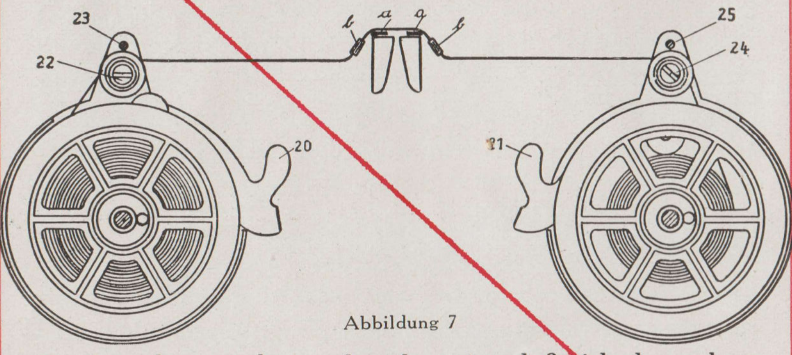


Abbildung 7

Spulenachse, wobei zu beachten ist, daß sich der neben derselben befindliche Mitnehmerstift in das betreffende Loch der Spule einschiebt. Dieses Einführen läßt sich erleichtern, indem man mittels der Kurbel (26 auf der rechten Seite) [Abb. 3 und 4] die Spulenachse dreht,

EINSETZEN DES FARBBANDES.

Beim Einsetzen des Farbbandes steckt man die Spule auf die Spulenachse, wobei zu beachten ist, daß sich der neben derselben befindliche Mitnehmerstift in das betreffende Loch der Spule einschiebt. Dieses Einführen läßt sich erleichtern, indem man mittels der Kurbel (26 auf der rechten Seite) [Abb. 3 und 4] die Spulenachse dreht, wodurch die Farbbandspule von selbst einfällt. Dann zieht man das Band über die Spannhebelrollen (20 und 21) zwischen den Führungsrollen (22 und 24) [Abb. 7] und den Führungswinkeln (23 und 25) hindurch und schiebt es derart in die Farbbandgabel ein, daß es hinter die Zapfen a zwischen der Walze und der Farbbandgabel hindurch nach vorn geführt wird, wobei man das Band unter die umgelegten Enden der Zapfen b bringt.

Das Herausnehmen des Bandes geschieht in umgekehrter Weise. Man wickelt es zunächst durch Drehen der Kurbel (26) [Abb. 3 und 4] auf eine Spule, sodaß die andere leer wird, entfernt die Spulen von den Spulenachsen, nimmt die Spulen nach der Mitte der Maschine zu zusammen und hebt das Band aus der Farbbandgabel heraus, indem man es erst nach unten zieht und dann wieder hoch hebt.

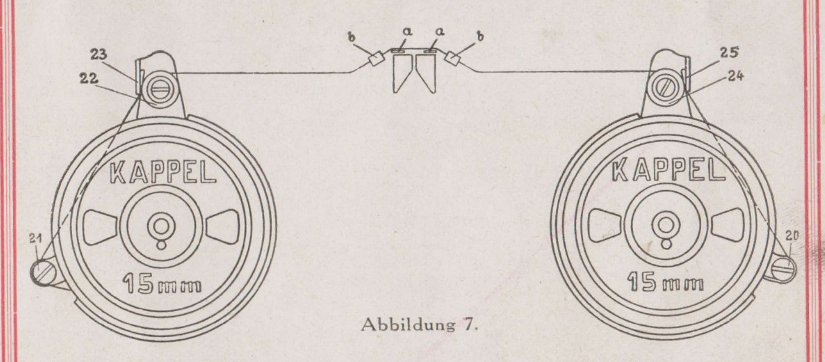
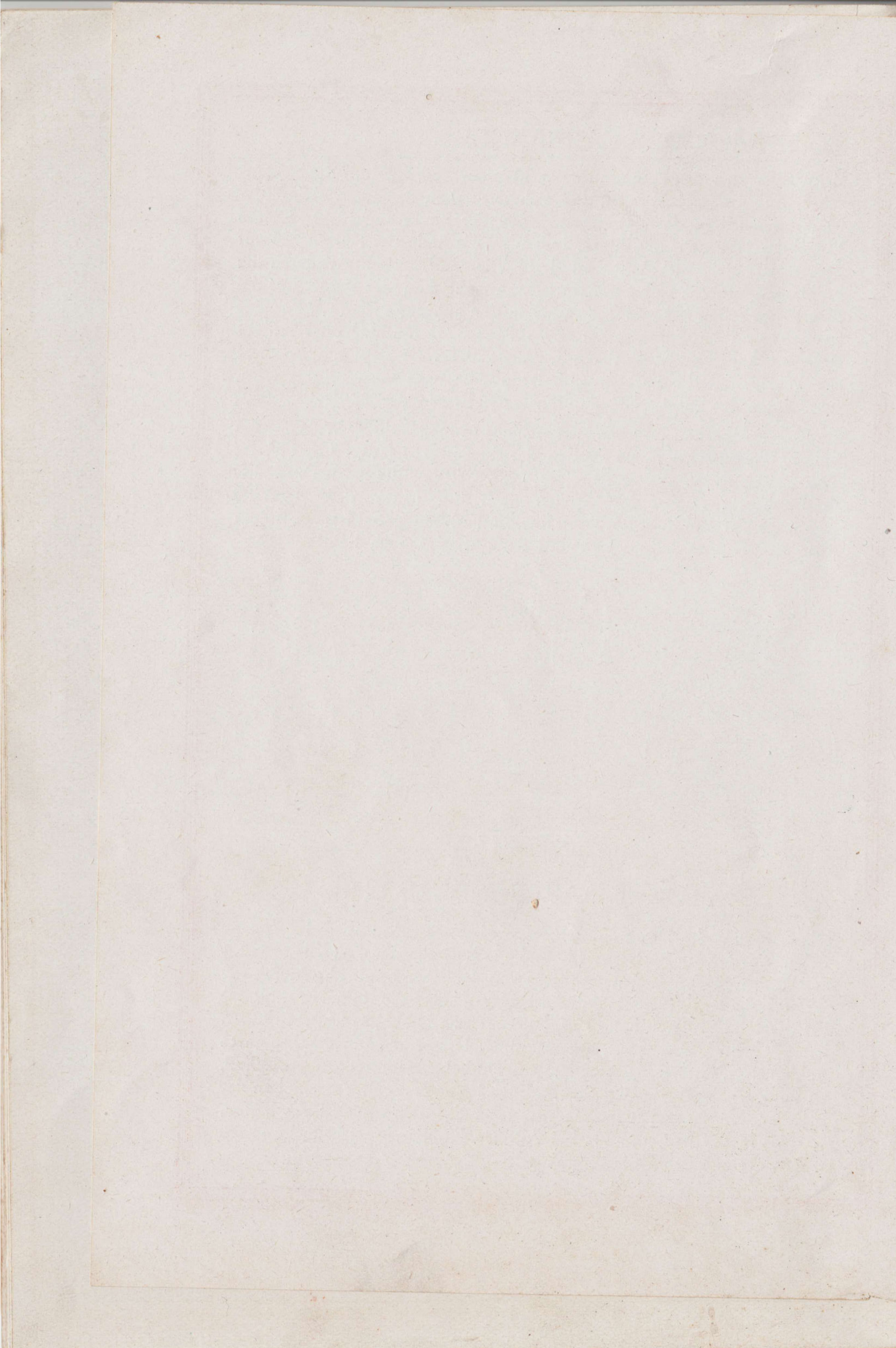


Abbildung 7.

AUTOMATISCHE FARBBANDUMKEHR.

Die automatische Farbbandumkehr wird durch Schwenken der Spannhebel, an denen die Rollen (20 und 21) befestigt sind, eingeleitet, und erfolgt erst, nachdem das Farbband von der einen Spule abgelaufen ist. Es ist deshalb erforderlich, daß das Farbband über die Rollen (20 und 21) läuft, da im anderen Falle eine automatische Umkehr nicht stattfinden kann. Sollten nun durch irgend einen Umstand (durch ungeeignete Spulen usw.) bei der automatischen Umkehr Hemmungen entstehen, so kann die Umsteuerung des Farbbandes auch durch Verschieben der Farbbandumschaltachse geschehen. Soll das Band nach links laufen, so verschiebt man (mit Kurbel 26) die Farbbandumschaltachse nach rechts, im anderen Falle umgekehrt.



wodurch die Farbbandspule von selbst einfällt. Dann zieht man das Band zwischen den Führerrollen (22 und 24) (Abb. 7) und die Führungsstifte (23 und 25) hindurch und schiebe es derart in die Farbbandgabel ein, daß es hinter die Zapfen a zwischen der Walze und der Farbbandgabel hindurch nach vorn geführt wird, wobei man das Band unter die umgelegten Enden der Zapfen b bringt. Alsdann sind die Fühlhebel (20 und 21) in die Spulen wieder einzulegen.

Das Herausnehmen des Farbbandes geschieht in umgekehrter Weise. Man wickelt es zunächst durch Drehen der Kurbel (26) [Abb. 3 und 4] auf eine Spule, sodaß die andere leer wird und legt die Fühlhebel (20 und 21) zurück, damit die Spulen von den Spulenachsen entfernt werden können; dann nimmt man die Spulen nach der Mitte der Maschine zu zusammen und hebt das Band aus der Farbbandgabel heraus, indem man es erst nach unten zieht und dann wieder hochhebt.

AUTOMATISCHE FARBBANDUMKEHR.

Die automatische Farbbandumkehr wird durch die Fühlhebel (20 und 21) bewirkt. Es ist deshalb erforderlich, daß dieselben stets in die Spulen eingelegt sind, da im anderen Falle eine automatische Umkehr nicht stattfinden würde, wohingegen bei eingelegten Fühlhebeln der Schreiber sich nicht um die Bandumschaltung zu kümmern braucht.

Sollten durch irgend einen Umstand (durch ungeeignete Spulen usw.) in der automatischen Umkehr Hemmungen entstehen, so kann die Umsteuerung des Farbbandes auch durch Verschieben der Farbbandumschaltachse geschehen. Soll das Band nach links laufen, so verschiebt man (mit Kurbel 26) die Farbbandumschaltachse nach rechts, im anderen Falle umgekehrt.

ZWEIFARBBAND.

Auf der „KAPPEL“ können zweifarbige Bänder verwendet werden. Die Einstellung der verschiedenen Farbbandbahnen geschieht durch Verstellen des links an der Vorderwand der Maschine befindlichen Farbskalen-Zeigers (28) [Abb. 3 und 4]. Um in der oberen Farbbahn zu schreiben (als solche wähle man die hauptsächlich zu benutzende), stellt man den Farbskalen-Zeiger auf den blauen Knopf, beim Benutzen der unteren Farbbahn des Bandes dagegen auf den roten Knopf.

AUSNUTZUNG EINFARBIGER BÄNDER.

Bei Verwendung von einfarbigen Bändern braucht man nach Abnutzung der oberen Farbbahn das Band nicht zu wenden, sodern es ist nur erforderlich, den Zeiger (28) auf den roten Knopf zu stellen, wodurch die untere Farbbahn des Bandes zur Abnutzung gelangt. Auf diese Art lassen sich einfarbige Bänder auf der „KAPPEL“ in der vollkommensten Weise ausnutzen.

BESCHREIBEN VON WACHSMATRIZEN.

Zum Schreiben von Wachsmatrizen (wie sie zu gewissen Vervielfältigungsapparaten gebraucht werden) ist die „KAPPEL“ besonders geeignet, da es nicht notwendig ist, das Farbband herauszunehmen, oder besondere Umstellungen am Farbbandmechanismus vorzunehmen. Nachdem die Typen mittels Typenbürste gründlich gereinigt sind, stellt man den Zeiger (28) auf den weißen Punkt, wodurch das Farbband außer Tätigkeit gesetzt wird, und die Typen über demselben anschlagen.

DURCHSCHLÄGE.

Bei Herstellung von Durchschlägen auf der Maschine verfährt man in derselben Weise wie beim Durchschreiben mit Stift. Zwischen die einzelnen Schreibpapierblätter

legt man je ein Blatt Kohlepapier. Zum Zwecke des besseren Einführens der so aufeinander gelagerten Blätter empfiehlt es sich, über den oberen Rand derselben einen etwa 5 cm breiten Papierstreifen zu falten. Derselbe kann wieder entfernt werden, nachdem die Blätter eingespannt sind. — Bei Anfertigung einer größeren Anzahl von Durchschlägen muß der Postkartenhalter (29) [Abb. 3 und 4] aus der Maschine entfernt werden, da sonst durch dessen Reibung Streifen auf den Durchschlägen entstehen würden.

REINIGUNG DER MASCHINE.

Die Reinigung der „KAPPEL" wird durch die Auswechselbarkeit des Papierwagens und der Typenhebel sehr erleichtert. Zum Entfernen des Radierstaubes und des Schmutzes, der sich an den inneren Teilen und im Tast- und Zwischenhebellager festgesetzt hat, bedient man sich am besten der beigegebenen Pinsel. Die Typen werden mit der Typenbürste gereinigt, besonders die Buchstaben a, e, n, m, o, w usw. Es ist davor zu warnen, die Maschine mehr zu ölen, als in der Einleitung gesagt ist.

HERAUSNEHMEN UND EINSETZEN DER HEBEL.

Um einen Typenhebel herauszunehmen, stellt man vorerst die hinten am Schaltschloßbock befindliche Sechskantschraube um nur wenige Gänge zurück. Hierauf zieht man die seitlich des Schaltschloßbockes vorhandenen Arme der Schaltschloßbrücke nach hinten, während man zu gleicher Zeit mit der rechten Hand den Typenhebel erfaßt und mit leichtem Druck nach vorn zieht. Sobald der Hebel fühlbar nach vorn weicht, ist ein Zurückziehen der Schaltschloßbrücke nicht mehr nötig. Der Typenhebel steht dann noch mit dem Gelenkzapfen des

Zwischenhebels, welcher den Antrieb zwischen Tast- und Typenhebel vermittelt, in Verbindung. Durch Zurück- und Herunterdrücken des Typenhebels wird der Gelenkzapfen aus dem am Typenhebel befindlichen unteren Schlitz herausgebracht, und der Hebel ist frei.

Das Einsetzen des Typenhebels ist ebenfalls nicht schwierig. Zunächst wird der zum Typenhebel gehörige Tasthebel mit der einen Hand niedergedrückt; dadurch kommt der Gelenkzapfen des Zwischenhebels an der unteren Kante des Segmentes zum Vorschein. An diesen Zapfen wird der Typenhebel eingehängt. Der Tasthebel wird nun losgelassen, und der Typenhebel in den Schlitz des Typenhebelsegmentes eingeführt und mit einem leichten Druck nach hinten, der gleichzeitig auch nach der Mitte des Segmentes gerichtet werden muß, in die Achse eingedrückt. Durch Anschlagen der Taste überzeugt man sich von dem richtigen Arbeiten des Typenhebels. Die beim Herausnehmen des Hebels am Schaltschloßbock zurückgestellte Sechskantschraube ist unbedingt wieder in ihre ursprüngliche Stellung zurückzubringen.

HERAUSNEHMEN DES PAPIERWAGENS.

Das Abnehmen des Papierwagens geschieht, indem man, mit beiden Händen die Handrädchen (3 und 4) [Abb. 8] erfaßt, die Klinken (30 und 31) mit den Zeigefingern nach oben drückt, den Wagen hochhebt und dann nach vorn neigt.

EINSETZEN DES PAPIERWAGENS.

Das Einsetzen des Papierwagens erfolgt in der umgekehrten Weise; man faßt mit beiden Händen wieder den Papierwagen an den Handrädchen, drückt die beiden Klinken (30 und 31) nach oben, wodurch die Schwingarme

(32 und 33) in eine höhere Lage gelangen, legt die Schreibwalzenachse auf die Vorsprünge der Schwingarme (32 und 33) auf und beachte dabei, daß die Führungszapfen (34 und 35) und Führungsschlitze (36

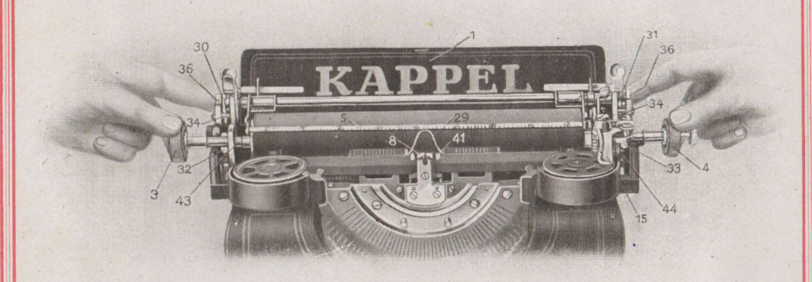
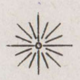


Abbildung 8

und 37) [siehe auch Abbildung 1 und 2] der Wagenseitenteile und der Parallelführungsarme ineinandergreifen. Durch Loslassen wird dann der Wagen in seine richtige Stellung gelangen.

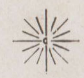
Das Einsetzen des Wagens hat vorsichtig zu geschehen, damit die Farbbandführungsgabel (41) [Abb. 8] nicht durch die Umschaltachse (42) [Abb. 2] beschädigt wird.



DAS AUSWECHSELN

des Papierwagens lasse man sich vom Verkäufer besonders zeigen, und wir empfehlen, von der Auswechselung des Papierwagens und derSchreibwalze abzusehen, falls man mit derHandhabung nicht ganz sicher vertraut ist.

Sollten irgendwelche Störungen an der Maschine zu Tage treten, so wolle man zunächst untersuchen, ob nicht durch Unreinigkeiten der betreffende Mechanismus in seiner Bewegung gehemmt wird.



ALLGEMEINE ANLEITUNG FÜR DAS MASCHINENSCHREIBEN

Um dauernd eine schöne Schrift zu erzielen, ist folgendes zu beachten:

Man verwende zum Schreiben möglichst Schreibmaschinen-Papier, wie es in jeder Papierhandlung zu haben ist; stark geglättete oder geleimte Papiere nehmen die Farbe nicht gut an.

Stark getränkte Farbbänder geben eine kräftigere und dickere Schrift als schwach getränkte oder einseitig gefärbte.

Gebraucht man zum Kopieren die Kopiermaschine, so sind stärkere getränkte Bänder vorzuziehen.

Es ist empfehlenswert, zum Schreiben beide Hände zu benutzen und zwar für die links von der H-Taste liegenden Tasten die linke Hand, für die rechtsliegenden die rechte Hand, wie nachstehendes Schema zeigt:

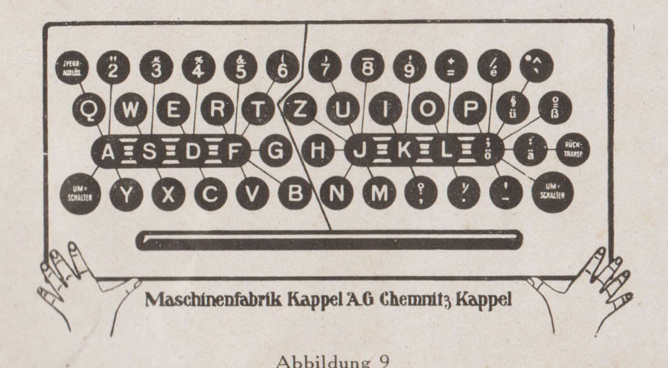


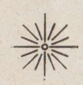
Abbildung 9

Der Schreiber sollte sich auch daran gewöhnen, mit sämtlichen 10 Fingern zu schreiben, denn es wird dadurch eine größere Sicherheit im Greifen der einzelnen Tasten erlangt.

Die Tasten der Interpunktionszeichen sind möglichst leicht anzuschlagen, da die Zeichen sonst das Papier durchschlagen.

Die Zwischenraumtaste (Leertaste [14]) wird in der Regel mit dem Daumen der rechten oder linken Hand angeschlagen.

Die Umschaltetasten (11 und 12) können von der rechten oder linken Hand betätigt werden.



KÖRNER & LAUTERBACH, CHEMNITZ

Zur Beachtung!

Die Farbbänder

für die

Kappel-Schreibmaschine

ganz gleich ob ein- oder mehrfarbig müssen eine

Breite von 15 mm

aufweisen.

